

48. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Bonn, 14. - 16. Oktober 2022

Gremium: KV Hamburg-Altona
Beschlussdatum: 18.06.2022
Tagesordnungspunkt: K Klimakrise als Menschheitsaufgabe: für Klimaschutz, für Freiheit

Antragstext

- 1 Wir regen an, eine bundesweite Aufklärungskampagne an alle Haushalte — vielleicht noch im
- 2 ersten Regierungsjahr — durchzuführen mit dem Ziel, die Verbraucher*innen über die zum Teil
- 3 sehr hohen Luftschadstoffemissionen verschiedener Lebensmittel zu informieren, verbunden mit
- 4 der Bitte, einmal über die eigenen Ernährungsgewohnheiten nachzudenken, um sie ggf. zu
- 5 ändern.

Begründung

Unser Vorschlag beruht auf der Tatsache, dass die Lebensmittel in Deutschland ca. ein Fünftel unserer gesamten Treibhausgasemissionen ausmachen. Neben der Reduktion von CO₂ ist auch N₂O, das Distickstoffmonoxid, umgangssprachlich Lachgas, dringend zu reduzieren, so Dr. Benjamin Bodirsky vom Potsdamer Institut für Klimafolgenabschätzung.

Die vier größten Klimakiller auf dem Teller sind:

- Platz 1: 1 kg Butter hat bei seiner Herstellung 24,0 kg CO₂ verursacht
- Platz 2: 1 kg Rindfleisch 13,8 kg CO₂
- Platz 3: 1 kg Käse, im Schnitt (je nach Fettgehalt) 8,5 kg CO₂
- Platz 4: 1 kg Schweinefleisch und Geflügel 3,3 kg CO₂

Und wie sieht es aus bei der Fischzucht aus Aquakultur?

- Platz 1: für 1 kg Thunfisch-Lebendgewicht müssen sich die Thunfische bis zu 15 kg Fisch (Makrelen, Sardinen und Heringe) einverleiben
- Platz 2: für 1 kg gezüchteter Lachs müssen mehrere Kilo wild gefangene Fische verfüttert werden; dieses 1 kg Lachs setzt 2,5 kg CO₂ frei

Dem können die Verbraucher*innen allerdings Einhalt gebieten, denn: „Was für uns gesund ist, nützt auch dem Klima: Bei der Produktion von frischem Gemüse fallen im Schnitt nur 0,15 Kilo CO₂-Äquivalente an. Unter den Grundnahrungsmitteln hat Gemüse damit die beste CO₂-Bilanz. Für frische Tomaten sind es 0,3 Kilo. **Wer also auf dem Teller etwas für das Klima tun möchte, sollte weniger Fleisch- und Milchprodukte essen, öfter mal zu Salat und Gemüse greifen.**“ (Quelle: SWR, Aktuelle Wirtschaft, Michael Herr, 14.02.2019)

In dem Aufruf könnte eine Frage lauten: „Kennen Sie Ihren **ökologischen Fußabdruck**? Der ökologische Fußabdruck ist eine Maßeinheit für Nachhaltigkeit. Sie können Ihren persönlichen

Fußabdruck im Internet errechnen, ihn mit Ihrem Lebens- und Ernährungsstil abgleichen und, falls Sie diesen entsprechend anpassen, die Umwelt schützen und somit dazu beitragen, die Treibhausgas-Minderungsziele Deutschlands Jahr für Jahr zu erreichen."

Ergänzen lässt sich diese **Infokampagne zur gesunden Ernährung** noch durch einen Hinweis auf viel Bewegung (tägliches Gehen von ein bis eineinhalb Stunden, d.h. 8.000 – 10.000 Schritte pro Tag) sowie Pflege eigener sozialer Kontakte.

Die Krönung dieser andauernden Bemühungen ist aber letztlich eine statistisch erwiesene deutlich steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig gesünderem Altern, sprich höherer Lebensqualität.